



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

XIII. Absatz. Die Übung deß Gehorsams.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

## Dreyzehender Absatz.

## Die Übung des Gehorsams.

**E**st erstlich zu wissen / daß die aller vornehmste / und wichtigste Sach in dieser Materi ist / daß kein Geistlicher Gehorsam sey / wann die Seel nit gehorsam ist. Derentwegen die erste und vornehmste Würckungen / welche diese Übung an sich hat / auf welche sie sich beziehet / die innerliche seynd / das ist / jern Willen jenen unterwerffen / und dasselbe aufrichtig / und unerschrocken ziehen / was der Obere verordnet; und damit man sein Gehorsam vollkommen mache / und sein Schlacht-Opffer / ganzer aufopfern / seinen Verstand unterthänig gebe / wider alles Liecht seiner Vernunft urtheilend / wie wir es schon außgelegt haben / daß die Sach woll / und recht sey angeordnet worden; Gott in seinen Obere haben / und glauben / daß es GOTT sey welcher ihn durch die Obere / gleich als durch sein Werkzeug regieret / brauchet / erhebet / abschlaget / und bestraffet / sich diese Wahrheit unverändert vorbilden / und derselben niemals vergessen / sich der Verleerung des Obere verlassen / damit derselbe nit ihm vollkommenlich nach seinen Belieben verordne. Denselben in dieser Stands / Liebe eines Obere / und Vertreter Gottes hochschätzen / und nach ihm mit Augen der Ehrerbietigkeit der Liebe / des Vertrauens / und der Frölichkeit / gleich als seinen Vatter / seinen Begleiter / seinen Vrsachen / und für den jenen ansehen / welchen Gott die Sorg seines Heils / und allen Nothdurfftigkeiten verordnet hat.

Anderthen / die äußerliche Würckungen des Gehorsams seynd / die Sach / welche der Obere anbefiehlt / zu derselben Zeit / denselben Ort / und auf dieselbe Weis / wie ers anbeföllhen / ziehen / und zwar mit einer Gänzlichkeit / Geschwindigkeit / und Opferkeit / und so gar Frölichkeit in denen beschwerlichen Sachen / welche auß den Gesicht / auß denen Worten / und auß einer Willigen / und wohlbedachten Weis / scheinet / welche / wie der H. Bernardus spricht / dem Gehorsam ein schöne Farb / und ein hohen Glantz gibt / weilen man nach Lehr des H. Pauli: Non extrinsecis / sed ex necessitate / hilarem enim datorem diligit Deus; Gott nichts

Serm. de  
obed.

Cor. 9. 7.

mit einer Traurigkeit / oder einen Unwillen geben soll; Gott will nichts / und nimbt nichts an / welches ihm dergestalten geschehen wird / sondern er liebt denjenigen / welcher ihm mit einer Freud schenkt. Weiter / sich des Obern annehmen / und ihm wider diejenige schutzen / welche sein Regierung / oder sein Ehr verschwallern wollen / die Anstellungen die derselbe macht / verhältnissen / davon mit Ruhm / und Ehrerbietigkeit reden; mit auß seinem Kopf / und wider die Ordnung des Fastens / der Fasteyungen / und anderer Werk der Andacht / welche man weiß verbotten zu seyn / wideren / weilen / indem dieselbe auß Antrib eines eygnen Willens herrühren / unlauter / und GOTT mit mehr angenehm seynd / so wenig als das Fasten der Juden / welche zu GOTT mit Verwunderung sagten; Quare jejunavimus, & non aspexilli? humiliarimus animas nostras, & nefecilli? Was hat uns unser Fasten geholffen / weilen du dich gar nit gewürdiger hast solches anzusehen? Und was für ein Nutzen haben uns so viel Ernüdigungen gebracht / deren du kein Wissenschaft zu habendich zeigst? Welchen Gott geantworte: Ecce die jejunij vestri invenitur voluntas vestra. Das geschicht darumen weilen in euern Fasten euere Willen sich findet / und nit meiner. *Lib. 35. moral. c. 10.* Sciendum, spricht der H. Gregorius zu dieser Sach? Quod nunquam per obedientiam malum fieri, aliquando autem debet per obedientiam bonum, quod agitur, intermitti. Es ist zu wissen / das dasjenige / welches durch Gehorsam geschicht niemals übel seyn kan / und muß unterweilen das Gute / so man würdet / oder wirken will / wegen des Gehorsam unterlassen werden. Der Baum / worvon GOTT dem Adam in den Paradies zu essen verbotte / ware auß sich selbst nit übel / sondern gut: Sed ut melius per obedientiam meritum homo bene conditus crederet, dignum fuerat, ut etiam à bono prohiberetur, quatenus tanto verius hoc, quod ageret, virtus esset, quanto & à bono cessans auctori suo se subditum humilius exhiberet. Nichts desto weniger / damit der Mensch / welcher in den Stand der Unschuld geböhrn / und mit vielen Tugenden ist begabt worden / ihm noch grössern Tugenden machte / ist es vonnöthig gewesen / so gar ein gute Sach zu verbieten / damit die That / welche er würdte / umb so viel tugendlicher wäre / als er durch die Unschuld von einer guten Sach / welche das einzige Verbotten

¶ ¶

übel

übel machee / seinem Erschaffer ein mehrere Unterwerffung  
und Gehorsam erweise.

Man muß auch diese Übung anbetreffend dieses woll in sich  
nehmen / daß es ein anders seye ein Sach auß Gehorsam thun  
ein anders / dieselbe mit gehorsam thun; Ein Sach auß Gehorsam  
thun / ist dazumalen / wann dein Oberer auß seinen selbst eignen  
Antrieb / oder Erwegnuß dir ein Sach anbeficht / die du auß  
terthänigkeit vollziehest / und welche in diesen Geist / und  
nung vollzogen allezeit gut ist / wie wir solches von dem H. Ge-  
rio vernehmen / weilen / dieselbe möge auch so schlecht seyn / als  
immer wolle / macht ihr der Werth deß Gehorsam einen Namen  
mittheilet etwas von den Samen. Aber die Sach mit Gehorsam  
thun? ist wie man sagt / wann du ein Sach mit Erlaubnuß  
Obern thust / und welche dergestalt auß diese Weiß gemacht  
ist? Diese ist weder gut noch tugendlich / noch folgsam vor  
lich / wann sie es sonst auß sich selbst nit ist / zum Exempel / auß  
der gewöhnlichen Zeit essen / über die gewöhnliche Zeit schlaffen  
Obern darbey nichts anders würcket / als daß sie die Verboten  
niß benimbt / welche man hatte die Sach zu vollziehen / und die  
be hernach in ihrer puren Natur / und Beschaffenheit laisset. Do  
renthalten es warhafter wäre / wann man sagte / daß man die  
Sach mit Erlaubnuß deß Obern gethan habe / als daß man auß  
Gehorsam gethan habe. Weil er solche nit anbeficht / sondern  
zulasset / und thut der Gehorsam in diese That keineswegs  
sen: Oder so derselbe in der Wahrheit in zwischen kamme / so wenig  
er auch in zwischen kame? so machet er die Sachen gut / welche  
sich nicht also ware.

Ferers / wann sich einen Religiösen die Gelegenheit oder  
Nothwendigkeit verstell / ein Werck deß Gehorsams zu voll  
hen / forderist / so er sein Natur / und sein Verstand darvon  
streben versühret / soll er zur Überwindung der Beschworung  
herzhafft: sich anfrischen / und ein Muth fassen / sein Verbot  
Verheißung erwegend / welche er so kräftiglich Gott gemacht hat  
wie auch die Belohnung / und die Nutzen / welche ihm auß  
vollkommenen Gehorsam erfolgen werden / und in Gegen  
übel / womit der selbe wird überhäufft werden / so er daran er  
gela wird; Und noch mehr solle er seine Augen an den Gehorsam

unfers Herrn werffen / welchen er umb die Lieb feiner / seines  
 Heils / und zu feinen Beyfpiel hat ſiben wollen / und ſich mit die-  
 ſen Worten des H. Pauli ſtärcken / welche er bey ſich deutlich ſpre-  
 chen / und offtermalen mit Aufmerkſamkeit widerholen ſoll / auß  
 wenigſte in dieſen Umſtänden / und in dieſen Beſchweruſſen : *Phi-  
 lip. 2.  
 8.* *Hebr. 13.  
 17.* *Eccleſiaſt.  
 3. 1.* *1. Reg. 15.  
 22.*  
 Unſer Herr hat ſich in den Gehorſam gegeben biß in Tode / und zwar  
 biß in Tode des Creuzes / wegen meiner. Es wird auch gut ſeyn /  
 daß er ſich eine andere Wort auß der H. Schrift gemein mache / wel-  
 che zu dieſer Materi tauglich ſeyn / damit man ſich derſelben in der  
 Noth gebrauchten könne / gleichwie es dieſe des Apoſtels : *Obedi-  
 te præpoſitis veſtris, & ſubjacete eis, ipſi enim pervigilant, quaſi  
 rationem pro animabus veſtris reddituri. Seyet gehorſam / und  
 untergebet euch euern Obern dann ſie für euch wachen / und  
 für euere Seelen werden müſſen Rechenschaft geben : Und die-  
 ſe dieſen : Filij ſapientia, Eccleſia juſtorum ; & natio eorum  
 obediencia & dilectio. Die Gerechten ſeynd die Kinder feiner  
 Weißheit / und die Eigenſchaft / und Eygenthum ihrer Na-  
 tion / und ihres Geiſts iſt zu gehorſamen / und ſich unterein-  
 ander zu lieben. Und auch dieſe da / welche der Samuel zu den  
 Saul geſprochen / als dieſer elendige König das Gebett über trat-  
 te / welches ihme G. D. t hatte gegeben ganz Amalech ohne Ver-  
 ſchonung einziger Sach zu verderben / und welches er ihme deſwe-  
 gen vorwurffe : *Melior eſt obediencia quam victima, & auſcultare  
 magis quam offerre adipem arietum ; quoniam quaſi peccatum  
 ariolandi eſt, repugnare, & quaſi ſcelus idololatria, nolle æ-  
 quietare. Der Gehorſam iſt beſſer als die Schlachtopfer ;  
 dasjenige thun / was aufgetragen wird / iſt ein beſſere / und  
 wichtigerer Sach / als Gott hätte Opfer zu ſchlachten ; weilen  
 das Widerſtreben dem Willen des Obern ein ſo groſſe Sünd  
 iſt / als mit der Zerberern umgehn / und mit den Teufel ein  
 Pact haben / und ſich nit wollen unterthänig geben wird für  
 ein ſo groſſe Sünd gehalten / als es die Abgötterey iſt : Wel-  
 ken in der Sach ſelbſt der Ungehörſame ein Böhen Diener ſeines  
 Willens / und ſeines Verſtands iſt.**

Man muß ſich mit dieſen / oder dergleichen nachdrucklichen  
 Worten zu den Gehorſam anfrischen / *Theodoretus erzehlet / daß  
 als ein Beambter deſſen Arianischen Keyſer Valentis auf Samo-  
 ſate*

K r r 2

*Philip. 2.  
8.*

*Hebr. 13.  
17.*

*Eccleſiaſt.  
3. 1.*

*1. Reg. 15.  
22.*

*Lib. 4.  
cap. 13.*

late geschickt wurde den grossen Bischoff Eusebium, welcher  
Verfechtung des Catholischen Glaubens in gang Orient befehlet  
ward / seines Bistumb zu entsetzen; hat dieser frome Alte die  
Beambten gebetten / damit er die Aufrubr des Volcks / welcher  
ihn iniglich liebte / abwenden / und das sie denenselben nit an  
Fluß warffen / verhindern möchte / das er die Sach ungehindert  
ten soll. Er aber namme des Nachts ein einigen auß seinem Be-  
dienten zu sich / dem er ein Hauptkisse / und ein Buch zu tragen  
be / machte sich auß der Stat / und setzte sich in das Schiff / welches  
für ihm bereitet wäre ihn in das Elend zuführen; als aber die  
sein Abfahrt dem Volck zu Ohren kamme / hat sich dasselben in  
Geschwindigkeit zu den Fluß versüßt / und gedachte denenselben  
derum in die Stadt zu bringen / er aber sprach zu denenselben  
man denen Obrikeiten müsse gehorsamen / zu diesen Ende die  
Lehr des Apostels anführend: *Obedite Dominus carnalibus au-*  
*timore, & tremore, in simplicitate cordis vestri, sicut Christo*

*Eph. 6. 5.* Gehorchet euern Weltlichen HERN mit Furcht / und Eber-  
bierigkeit / und leistet denenselben euere Pflichten in der Ein-  
sätzigkeit des Hertzens / gleich als Iesu Christo selbst.

*2. P. Hi-*  
*stor. Societ.*  
*lib. 3. n. 58.* P. Cornelius Vishane, auß unserer Gesellschaft / von mo-  
chen wir hieoben haben Meldung gethan / sagte / das / auß dem  
denen Anfechtungen widerstreben / und dieselbe überwinden  
es notwendig wäre sich mit den Gehorsam zubefehlen / und daß  
der selbe ein Gattung des beschützenden Gewehrs / und ein Har-  
wider alle feindliche Anstöß wäre; das unser HERR sich beschüt-  
bedient hätte dazumalen / als er zur Abkerung der drey Weiber  
welche der Teufel auß ihm abschoss / solche zu jedennmal mit einem  
Spruch auß der H. Schrift ihn ablähnte / und zu denenselben sagte:

*Matth. 4.* *Scriptum est, Es stehet geschriben / das ist / du ver-  
süchtest mich  
mit dem Fraß / mit Eytelkeit / und dich anzubetten / Gott hat das  
Widerspiel anbefohlen / man muß gehorsamen / also auß was für  
ley Weis / das der Teufel dich anhaben wird / setze ihm allezeit den  
Schild des Gehorsams dargegen / und spreche / es ist geschriben /  
es ist verordnet worden nit dasjenige zuthun / zu den du mich an-  
lassest / die Regel verbietet solches / die Obern seynd darwider.*

Aber nit allein soll der Gehorsam zu einen beschützenden  
Gewehr / und Schild wider alle Anlauff / und Anfall auß  
Feinde dienlich seyn / sondern auch zu einen Angriffs- Gewehr /

zu unsern Waffen dieselbe anzufallen / zu schädigen / zu zerlegen /  
und den Sieg darvon zutragen / nach jenen schönen Worten deß  
Weisen: *Vir obediens loquetur Victorias.* Ein gehorsamer *Prov. 25.*  
Mensch wird viel stärker seyn / als alle seine Feind / er wird  
aus allen Streiten ein Obfiger zureck kommen / er wird mit  
28.  
Palmen und Lorberkränzen geziert seyn: Und wie die Heb-  
räische Schriftgelehrte sagen / daß Moyles den grossen / und Hei-  
ligsten Name Gottes Jehovah an seiner Ruthen / welche viereckicht  
ward / hätte aufgezeichnet / welches derselben grosse Kraft / und  
Tugend gabe großmächtige Wunderwerck / die jemals in der Na-  
tur geschehen seynd / zuwirken / der Religios wird ingleichen gar  
weisslich handeln / so er den Nahm deß Gehorsams an sein Schild /  
und sein Degen aufzeichnen wird / dadurch die Feindliche Streich  
abzutragen / in der Sünd nit zu unterliegen / und gute Werck zu  
üben / welen ihm dieser Nahm ein großmächtige Stärke / und  
an unüberwundliches Herz eines and anders zuthun / mittheilen  
wird. Ist also diesergestalt / wie er sich in der Übung deß Ge-  
horsams verhalten solle.

Und wann derselbe weiters wird angefochten werden wider  
seinen Obern zu klagen / und zu murmeln / solle er damalen in sich  
selbst gehn / und damit er wiederum sein Geiße stillen / und sein Zung  
imhalten möge / stelle er ihm in seinen Obern unsern Herrn vor /  
welcher ihm regiret / ermahnet / und bestrafet; er besleisse sich von  
seinen Obern jederzeit ein gute Meinung zu haben / und schliesse die  
Augen / damit er die Fähler nit ansehe / welche derselbe / als ein  
Mensch wird haben können / und mache solche niemals auf / als zu  
seinen Tugenden / und in denjenigen / was derselbe gutes an sich  
jetzt / von der Zeit an spricht der H. Joannes Climacus / daß du  
dich wirst zum Gehorsam haben bequemet / mische dich nit ein von  
denen Wercken deß Obern zu urtheilen / dann derselbe mag so voll-  
kommen seyn / als er immer seyn kan / so muß er dannoch etliche  
Mängel haben; So dir einiger Gedanken einfallt denselben zu ur-  
theilen / so schlage dir solchen auß / gleich als du den Gedanken ein  
Ehebruch zubegehn dir außschlugest / und nehme dich woll in acht  
dieser Hölischen Schlang nit den geringsten Eingang zugestatz-  
ten: sondern sprach zu derselben / vacke dich fort / du unglückselige  
Verführerin / es geht mich nit an von denen Wercken deßjenigen  
zu urtheilen / den mir Gott für meinen Regierer vorgeetzt hat / so  
wird  
K R 3

Gradu. 4.

dern

bern das Widerspiel / denselben geht es an von denen Meinungen zu urtheilen.

In 1 Reg.  
lib. 2. c. 4.

Der H. Gregorius den willfährigen / und vollkommeneren Gehorsam erwehend / welchen Samuel dem grossen Priester hat erweise / wiewol ihm die grossen Fähler bekandt waren / welchen in der Regierung seiner Kinder begangen hatte / und wiewol Gott sehr beleidiget ist worden / bestraffet höchlich diejenige welche die Unvollkommenheiten / und die Gebrechen ihrer Obern beschreiben / auf denselben ein Ursach zu nehmen / ihnen kein vollkommenen Gehorsam zuleisten / welches ein üble Ursach ist / wenn der Gehorsam mit dem Leben des Obern / sondern seiner Nachlässigkeit / und der Gewalt / welchen ihm Gott gegeben geleistet wird. Rector, setzt der H. Gregorius weiter fort / peccantem subditum nisi correptum honorare non debet; subiectus autem non debet Praelatum despiciere, cum se iustum, & illum agnovit peccatorem; quia aeternus Iudex subditorum iudicium sanctae Ecclesiae rectoribus tribuit, sed eosdem Rectores discutiendos suo exco[m]municat reservavit: hoc tamen ipsum Rectoribus valde timendum est quod Dei servantur examini, quia tanto subtiliores rationes viae & doctrinae suae parare debent, quanto sapientior est Iudex qui sustinet. Der Obere muß seinen Untergebenen Verbrechen nicht ehren / sondern nachdem er ihn wegen seiner Verbrechen ermahnet hat / und sofern er sich darüber bessert / hingegen der Untergebene seinen Obern nicht verachtet / und ihm die gebührende Ehrerbietigkeit entziehen / da er sich gerechzt ihm entgegen mit Fähler behaftet weiß. Weilen der ewige Richter die Untergebene von ihren Geistlichen Obrigkeiten zu verurtheilen verordnet hat / aber er hat ihm selbst das Urtheil der Obern vorbehalten welches sie eben mehr zu beschonnen sich haben / weilen sie einen unendlich weisen Richter der Rechenschaft zugeben haben / und daß sie sich also vielmehr zu befeissen haben die Rechenschaft welche sie von ihren Obern / von ihrer Verwaltung / und von ihrer Lehr werden geben müssen / in ein guten Stand zusetzen.

Ferner muß ihm ein Untergebener zur Abwendung der Murren / und des Murrens wider seinen Obern / und zur Vermeidung einer Leichtigkeit denselben zu verehren / und zu lieben



Gemüth führen die greisse Mühe / und Arbeit / und die Gefahr / welche der Obere seinetwegen aufsieht, und an sich nimbt / und sich befreissen seine Schuldigkeiten durch seine Unterthänigkeiten / durch seine Gehorhungen / und alles dasjenige / wodurch er die Schwere des Amts deß Obern in etwas wird verringern können / woll zu erkennen. Nachdem der H. Paulus denen Untergebenen aufgetragen hatte ihren Obern zugehorsamen auß Ursach / daß dieselbe über sie mit großer Sorgfältigkeit wachen / und von ihren Seelen Gott müssen Rechenschaft geben / sezt er hinzu : *Ucum gaudio hoc faciant, & non gementes*: Damit sie solches mit Freuden vollziehen / und nie mit Unwillen / Heulen / und mit Klagen; Zu welchen doch der Untergebene seinen Obern veranlaßt / wann derselbe sein Regierung aufstellt / und durchziehet / wann er zugehorsamen langsam / und träg sich zeigt / wann er ein Mänge Entschuldigungen / und Ursachen anführt dasjenige nicht zu thun / was er ihm sagt / daß er in seinen Will hartnäckig bleibt / seines Urtheils sich haltet / und schwer zu regiren ist; wann ers nicht viel achtet die Regeln zu überschreiten / sich der Sorg seines Heils / und in der Tugend zu nehmen nicht ernstlich annimbt. Dieses ist dasjenige / welches die Obere klagen macht / und welches ihren Amt bleyene Fuß macht / bey welchen sie schweigen / und seuffzen / als diejenige / welche mit einem zu ihren Kräften viel zu schweren Last beladen seynd.

Der H. Prosper zu diesen Ende zu seinen Religiösen redend / spricht : *Quia scio, quanto fiat levior sarcina, quam plurimum colla sustentant, mecum hoc, filij onus dividite, & sanctum pondus partimini; quod erit facile, si vestrae salutis, si mandatorum Dei memores, mutuam Charitatem amplexamini, de qua velut de uberrimo fonte mirificè virtutes emanabunt; quod imprimis igitur opto, est, mecum vos onus dividere, faciliora enim sic mihi, & leviora fient omnia. Nihil enim tam durum, ac tam laboriosum regenti est, quam in perversa hominum incidere ingenia: subditorum virtutes ac vitia aut suavem, aut duram faciunt regentis administrationem. Weilen ich weiß / daß ein Last umh soviel geringer wird / und wie viel mehr Achseln sich unter stellen denselben zu tragen / also theiler / meine Binder / dasjenige mit mir / und kommet mir zu hülf dasselbe zu tragen / welches leicht geschehen wird / wann ihr euch der Gebott Gottes / und der Sorg / welche ihr eures Heils haben soltet / erinnerend / in einer*

*Hebr. 12.*

*Zu 17.*

*In ejus vi-*

*ta apud*

*Sur. 25.*

*Janij n. 21.*

einer wahren Brüderlichen Lieb untereinander leben wird / auß welcher / gleich als auß einem unerschöpflichen Quell / nach wunderbarlich alle andere Tugenden herauß fließen werden / dasjenige nun / was ich zum ersten verlange / ist / daß ich und ich mein Last mit einander teagen / damit ich damit nicht beschwert seye / es ist nicht zu finden / welches ein Vorstellung schwerer / und demjenigen / welcher dieselbe führet mehr Beschweren mache / als zornmüthige / eigenfinnige Götter zu regiren / dasjenige / was den Last der Regierung leicht / oder gering / ist / oder spär machet / seynd die Tugenden oder die Lasten der Untergebenen.

Unser Vatter der H. Ignarus sagte / daß ein Religiöser seinen Händen seines Obern sich an soll / gleich als ein Stecken / oder er mit demselben / wie es ihm gefällig / verordnen könne / es ist wahr / aber gleichwie ein gehorsamer Religiöser seinem Obern ein Stab / oder Stecken ist / auf dem er sich stüzet / und dessen er sich zum hin / und her gehen zu unterschiedlichen Berührungen / und in seinen Nothdurften gebrauchet / also ist der Ungehorsame demselben auch ein Stab / aber zu einem ganz widrigen Gebrauch / damit er mit demselben geschlagen / und geplagt werde.

Legtlichen alle Quelle des Murrens wider die Oberen schöpfen / betrachte ein Geistliche Person bey allen bisherigen führten Ursachen / auch jene ihres Nutzens / daß sie sich darzu großmächtigen Übeln / und erschrecklichen Straffen Gottes außsetzen / welcher von denen Obern durch den Zacharia spricht : Qui tangit vos / tangit pupillam oculi mei. Welcher euch anrühret / und verlezet / derselbe berühret / und verlezet meines Augapfel: Welcher ein sehr häglicher / und nutzbarer Theil des Auges ist / daran es nicht seyn kan / daß ich mit ein grossen Schmerzen empfinden soll. Aber der Hebreische / und Griechische Text und der Chaldischen Auslegung gibts : Tangit pupillam oculi sui. Er berühret / und verlezet den Augapfel seiner Augen: Daß ich wie es Varatulus außdeuter : Sibi ipsi nocet : Er schadet ihm selbst / Und sehe dieses durch Exempel / welche wir beygebracht haben / bekräftiget.

Bitter